

Ducksch & Anliker angeln sich Haslibrunnen

LANGENTHAL Das städtische Alterszentrum Haslibrunnen soll bis Ende 2015 zu drei Wohngebäuden mit einem zentralen Verbindungsgebäude umgebaut werden. Aus 26 Eingaben hat sich die Wettbewerbsjury für das Projekt der Langenthaler Architekten Ducksch & Anliker entschieden.

Der Langenthaler Gemeinderat hat gestern den Gewinner des Projektwettbewerbs zum Ausbau des Alterszentrums Haslibrunnen bekannt gegeben. Im anonymen Verfahren hat die Stadt nach dem besten Vorschlag für den Ausbau des städtischen Alterszentrums gesucht, das von heute 53 auf maximal 152 Betten erweitert werden soll. Sieger des Wettbewerbs ist das Projekt «Rosalind 3» des Generalplanerteams unter der Leitung des Langenthaler Architekturbüros Ducksch & Anliker.

«Ich bin sehr glücklich», sagt Heimleiter Marcel Lanz. Das Projekt sei in der engeren Auswahl sein Favorit gewesen. Von der Jury, der nebst Stadtbaumeister Urs Affolter und namhaften Architekten als Sachbeurteiler auch Heimleiter Lanz, Stadtpräsident Thomas Rufener (SVP), Gemeinderat Reto Müller (SP, Soziales und Altersfragen), Sozialamtsvorsteher Adrian Vonnrüti und Dahlia-Direktor Urs Lüthi sowie in beratender Funktion ein Ingenieur und ein Kostenplaner angehörten, ist es aus insgesamt 26 Eingaben einstimmig zum Sieger erkürt worden.

Ettapierbarkeit entscheidend

Das Projekt sieht anstelle des heutigen Alterszentrums einen Neubau mit drei Wohnhäusern und einem zentralen, verschiedenartig nutzbaren Verbindungsbau vor. Die viergeschossigen Wohnhäuser sollen wie die Flügel eines Windrades um den eingeschossigen Zentralbau herum angelegt werden. Der Haupt-



So könnte das Alterszentrum Haslibrunnen dereinst aussehen: Visualisierung des Siegerprojekts «Rosalind 3» unter der Leitung des Architekturbüros Ducksch & Anliker.

zvg

zugang von der Untersteckholzstrasse her schaffe «gute Bezüge zu den Seniorenwohnungen Haslibrunnen und den Alterswohnungen an der Schützenstrasse», ist dem Bericht der Jury zu entnehmen. Der Zentralbau sei nur in den Grundrissen ausformuliert und lasse «grossen Interpretationsspielraum». Den soll das Projekt auch haben – denn noch sind nicht alle Details in Stein gemeisselt. So hat die Jury auch beim Siegerprojekt Punkte definiert, die es zu verbessern gilt. Seien es die teils noch zu schmalen Korridore oder zu knapp bemessene Vorräume bei Lift und Treppen.

Vor allem überzeugt aber hat das Projekt der Langenthaler Architekten, in das auch die ortsansässigen Ingenieurbüros Wälchli & Partner (Bau) und Häusler (Heizung, Lüftung, Klima, Sanitär) sowie das Elektroingenieurbüro Wey + Partner aus Sursee involviert sind, durch seine Ettapierbarkeit: Gerade er als Betrei-

ber, erklärt Heimleiter Lanz, habe bei der Beurteilung der Eingaben den Fokus stets auf die Praxistauglichkeit – auch während des Baus – gerichtet.

Dieser Herausforderung hat das Projekt «Rosalind 3» gemäss Jury am meisten Rechnung getragen. Zwei der drei Wohngebäude können bereits gebaut werden, während der Betrieb in grossen Teilen des heutigen Gebäudes weiterläuft. Erst danach muss das bestehende Gebäude dem dritten Wohnhaus und dem zentralen Verbindungsbau weichen. Eine Aufstockung der Bettenzahl sei so von Beginn an möglich, erklärt Lanz. Gemäss Jurorenbericht kann diese in einer ersten Bauetappe auf 106 aufgestockt werden, in der zweiten dann auf die geplanten 152.

Trägerfrage wird geklärt

Das Projekt werde nun überarbeitet, erklärt Stadtbaumeister Urs Affolter. Anschliessend werde eine Überbauungsordnung

ausgearbeitet. Voraussichtlich Ende 2012/Anfang 2013 soll dem Stadtrat ein Kredit für die Projektierung der Ausführung beantragt werden. Die Ausführung selber erfolge somit frühestens ab 2014, sagt Affolter. Die ge-

DIE PRÄMIERTEN PROJEKTE

Von 26 Eingaben hat die Jury des Projektwettbewerbs zum Ausbau des Alterszentrums Haslibrunnen 8 Projekte prämiert: Das Siegesprojekt «Rosalind 3» des Generalplanerteams um das Langenthaler Architekturbüro Ducksch & Anliker erhält 50 000 Franken. «La Valse» des Planerteams um den Badener Architekten Stefan Häuselmann wird mit 40 000 Franken prämiert. 35 000 Franken erhält die Bienert Architekten GmbH aus Zürich für «martha». «Falda» der Luzerner Elmiger Tschuppert Architekten erhält 28 000 Franken. 20 000 Franken gehen an die Schenker

schätzten Baukosten dürften sich bei 152 Betten mit dem kantonalen Richtwert von 240 000 Franken pro Bett auf rund 36 Millionen Franken belaufen.

Noch unklar ist derzeit, wer den Umbau des Alterszentrums

Stuber von Tscharner Architekten AG aus Bern für das Projekt «...im Garten». «little town» der Langenthaler Architekten Blum und Grossenbacher wurde mit 15 000 Franken prämiert. 12 000 Franken erhalten die Zürcher Zach + Zünd Architekten GmbH für «Mitten in der Stadt im Grünen». Und mit 10 000 Franken prämiert worden ist «Matterhorn» des Zürcher Architekten Reto Thomet. khl

Ausstellung der 26 Wettbewerbsprojekte: 17.–27. Januar 2012, Truppenunterkunft (grosser Saal), Südstrasse 6, Langenthal.

finanzieren wird. Diese Frage soll parallel zur Planung des Bauprojekts nun ebenfalls geklärt werden. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat am 23. Januar einen Projektierungskredit von 168 000 Franken, damit eine Arbeitsgruppe unter externer Leitung eine Lösung betreffend der künftigen Trägerschaft des Alterszentrums erarbeiten kann. Es gehe sowohl um die Rechtsform der zukünftigen Trägerschaft wie auch um die Frage, wie der Ausbau des Alterszentrums finanziert werde, sagt der zuständige Gemeinderat Reto Müller (SP). Ein Lösungsvorschlag soll dem Stadtrat voraussichtlich in einem Jahr vorgelegt werden – rechtzeitig, um dann auch über den Projektierungskredit für den Umbau zu entscheiden.

Bei reibungslosem Verlauf, sagt Affolter, könne der Ausbau des Alterszentrums je nach Ettapierung wie ursprünglich geplant bis Ende 2015 abgeschlossen werden.

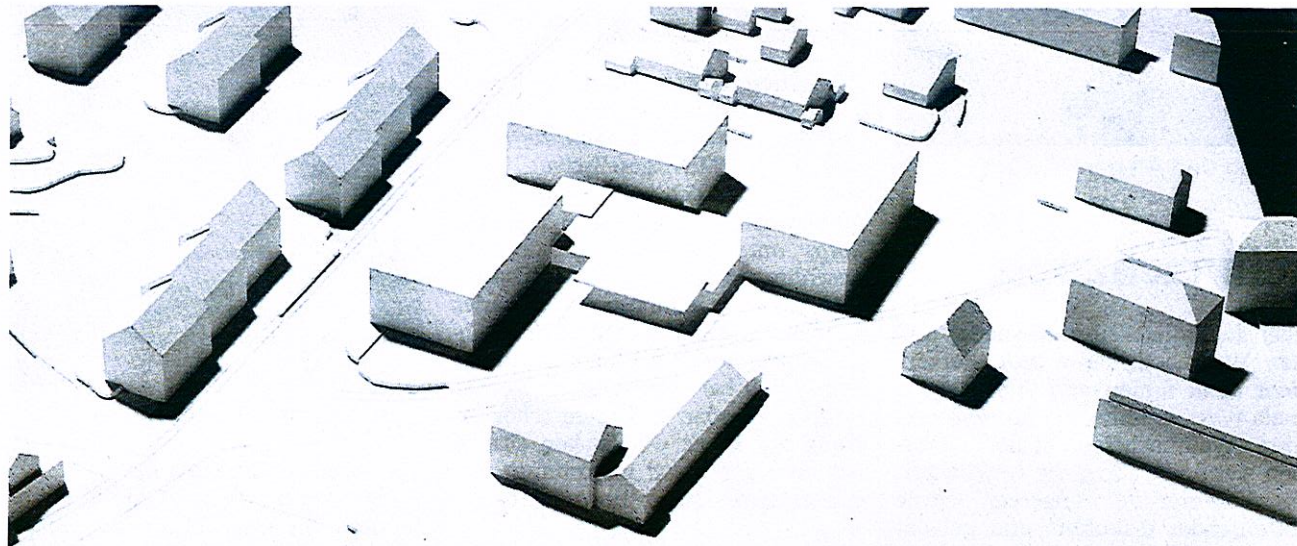
Kathrin Holzer

Langenthaler Büro gewinnt Projektwettbewerb

Alterszentrum Gewinnerin des Projektwettbewerbes für die Erweiterung des «Haslibrunnen» ist ein Generalplanerteam unter der Leitung des einheimischen Architekturbüros Ducksch & Anliker AG.

Das Architekturbüro Ducksch & Anliker setzte sich gegen 25 Wettbewerbsbeiträge durch. Diese wurden von Unternehmen aus der ganzen Schweiz und auch aus Deutschland eingereicht. Stadtbaumeister Urs Affolter versicherte gestern auf Anfrage: «Es ist Zufall, dass ein Langenthaler Architekturbüro den Projektwettbewerb für die Erweiterung des Alterszentrums gewann.» Der Wettbewerb sei hundertprozentig anonym durchgeführt worden. Affolter spricht von einer hochkarätig besetzten und kompetenten Jury, die den Sieger erkor. Es seien namhafte Architekten aus der Schweiz dabei gewesen.

Im November 2010 stimmte der Stadtrat der Durchführung des Projektwettbewerbes zu und bewilligte den dafür erforderlichen Investitionskredit über 490 000 Franken. Das Generalplanerteam unter der Leitung des Architekturbüros Ducksch



Das Siegerprojekt, «Rosalind 3», mit den drei grossen Gebäuden des Alterszentrums.

ZVC

& Anliker AG gewann den Wettbewerb mit dem Projekt «Rosalind 3». Das Generalplanerteam besteht weiter aus dem Bauingenieurbüro Wälchli & Partner AG, Langenthal, dem Ingenieurbüro Häusler Ingenieure AG, Langenthal, und dem Elektro-Ingenieurbüro Wey + Partner AG, Sursee. Gemäss Jury geht das Siegerprojekt neuzeitlich und recht rational an das Thema «Wohnen im Alter» heran. Das Projekt überzeuge durch klare Strukturen, eine verhältnismäss-

sig gute Etappierbarkeit und seine Einfachheit. Es besteche durch seine überdurchschnittlich gute Antwort auf die schwierige Fragestellung.

Als nächster Schritt werde nun das Siegerprojekt überarbeitet und betriebliche Wünsche angepasst, sagte Affolter. Danach werde eine entsprechende Überbauungsordnung ausgearbeitet. Läuft alles planmässig, werde dem Stadtrat Ende 2012 oder Anfang 2013 ein Projektierungskredit unterbreitet. In Kürze entscheidet

der Stadtrat zudem über ein Projekt das die künftige Rechtsform des Alterszentrums Haslibrunnen klärer soll. Dieses Geschäft könnte gemäss dem Stadtbaumeister noch Einfluss haben auf das Projekt Erweiterung des Alterszentrums. (TG)

Info: Alle 26 Wettbewerbsprojekte werden unter Namensnennung vom 17. bis zum 27. Januar 2012 im grossen Saal der Truppenunterkunft, Südstrasse 6, öffentlich ausgestellt.